

„Froh, dass endlich was passiert“

Elternbeirätin Alix Puhl über den Schul-Aktionsplan, Hoffnungen und Frustrationspotenzial

Frau Puhl, haben Sie die Sektorkorken knallen lassen, als die Stadt den Aktionsplan Schule verkündete?

Da warten wir bis heute Abend, wenn wir aus erster Hand vom Magistrat erfahren, was genau an den Schulen passieren soll.

Was fehlt Ihnen zum Feiern?

Ich erwarte Transparenz. Man muss der einen Schule erklären können, warum sie kein Geld bekommt, die Nachbarschule aber schon.

Immerhin gibt es 150 Millionen Euro extra für Investitionen und Sanierungen. Zwei von drei Schulen bekommen davon etwas ab. Sind Sie zufrieden?

Wir als Eltern sind auf jeden Fall sehr, sehr froh, dass endlich etwas passiert. Es ist jedenfalls ein Anfang. Klar ist, dass wir mit den 150 Millionen Euro sicher nicht alle Probleme lösen. Was uns noch sehr auf den Nägeln brennt, ist, dass auch jene Schulen saniert werden, die im aktuellen Plan noch nicht drin sind.

Im aktuellen Programm kommt eine Verbesserung der EDV-Ausstattung nicht vor, beispielsweise die Einrichtung von WLAN-Netzen für die Nutzung von Tablet-Computern oder Whiteboards. Der Stadtschülerrat kritisiert das heftig. Teilen Sie diese Kritik?

Uns Eltern geht es nicht so sehr darum, dass überall digital unterrichtet werden kann. Natürlich muss man das bei Neubauten und Grundsanierungen mitdenken. So, wie man auch die Räume dafür einrichten muss, dass auch der vermehrte Ganztagsunterricht möglich wird.

Der Stadteltererbeirat hat ein ganzes Bündel an Beschwerden zusammengetragen. Waren Sie als Eltern zusammen mit den

Schülern ausreichend am jetzigen Aktionsplan beteiligt?

Am Erstellen des Plans waren wir nicht beteiligt. Das ist aber auch ganz in Ordnung so. Wir kennen als Eltern immer nur die einzelne Schule. Das Stadtschulamts ist die richtige Stelle, um daraus eine Prioritätenliste zu machen und zu entscheiden, was am dringlichsten ist. Wo wir jetzt aber dringend eingebunden werden müssen, ist bei der Umsetzung. Wenn saniert wird, muss die ganze Schulgemeinde gefragt sein, damit es nicht wie in der Vergangenheit Fehlplanungen gibt, die sich leicht hätten vermeiden lassen. Fehler müssen nicht doppelt und dreifach gemacht werden.

Viele Mängel sind offensichtlich: Da fällt Putz von der Wand, dort ist ein Dach undicht, hier sind die Toiletten marode. Aber hätten Sie sich vorstellen können, dass es in Frankfurt Physik-Räume gibt, die keinen Stromanschluss haben, wie es an einer Höchster Schule der Fall ist?

Ich kann mir alles vorstellen. Dafür habe ich an Schulen schon genug erlebt.

Sie kann nichts mehr umwerfen. Wie aber konnte es überhaupt so weit kommen mit Frankfurts Schulen? Das geschieht ja nicht plötzlich innerhalb weniger Schuljahre.

Schulleitungen und wir als Eltern monieren schon lange die teils erheblichen Mängel. Was jetzt aber offenbar ist, ist, wie groß dieser Berg an nötigen Sanierungen geworden ist. Als Eltern engagiert man sich natürlich vor allem für die Schule des eigenen Kindes, hilft dort, Klassenzimmer zu streichen, baut den Schulhof mit um. Aber der Blick für das Ganze ist nicht so leicht zu bekommen, schließlich wechseln die Elterngenerationen ja ständig, auch im Elternbeirat. Alarm geschlagen

ZUR PERSON



PRIVAT

Alix Puhl (42) ist seit Januar 2014 Vorsitzende des Frankfurter Stadteltererbeirats. Puhl engagiert sich seit zehn Jahren als Elternbeirätin, dem Stadtelter-

beirat gehört sie seit zwei Jahren an. Sie hat vier Kinder, drei davon im schulpflichtigen Alter. Das jüngste besucht den Kindergarten. pgh

haben wir, so richtig genutzt hat es wohl nichts.

Es ehrt Sie, dass Sie sich zuerst an die eigene Nase fassen. Aber bei aller Kritik, die an Schuldnerzernentinnen Sorge laut geworden ist: Die Mängel an den Schulen gehen doch weiter zurück. Was ist etwa mit Sorgen Vorgängerin Jutta Ebeling? Hat die genügend für die Schulen getan? Hat die Schulverwaltung gut genug funktioniert?

Man hat halt immer gedacht, es geht gerade noch. Wir haben lange warten müssen, jetzt sollte sich der Aktionsplan auch als Impuls erweisen. Jetzt geht es für uns Eltern aber um die Gegenwart. Eine Verarbeitung der Vergangenheit brauchen wir nicht mehr.

Dann hat man also geschludert, sich durchgewurstelt?

Sich durchgewurstelt und, das leuchtet mir schon ein, es gibt bei den Schulbauten immer Wellen. Deshalb ist es kein Zufall, dass jetzt eine große Zahl von Schulen sanierungsreif geworden sind. Als Privatmensch hätte man halt rechtzeitig genug Geld zurückgelegt, um den Sanierungsstau nicht zu groß werden zu lassen. Das hat man hier nicht gemacht. Ich will niemanden in Schutz

nehmen, aber es stimmt auch, dass die Kinder jetzt mehr Zeit in den Gebäuden verbringen, als das früher der Fall war. Da ist man halt nach der sechsten Stunde mit voller Blase nach Hause gerannt. Das geht heute nicht mehr, jetzt müssen die Schüler aufs stinkende Schulklo gehen.

150 Millionen Euro klingen viel. Wenn man aber sieht, dass allein die Grundsanierung der Elisabethenschule 40 Millionen Euro kostet, relativiert sich das.

Geteilt durch die 150 Frankfurter Schulen ist es wirklich nicht so viel.

Wie groß ist das Frustrationspotenzial bei Eltern? Schließlich werden in fünf Jahren nicht alle Frankfurter Schulen wie aus dem Ei gepellt dastehen.

Frustration wird es dann geben, wenn Schulen nicht wissen, warum sie nicht im Programm sind, andere aber schon. Wir als Eltern erwarten nicht, dass überall volligital und in der feinsten Ausstattung gearbeitet wird. Wir erwarten, dass es überhaupt Klassenräume für alle Kinder gibt, gerade auch, weil die Ganztagschulen ausgebaut werden sollen und es durch die Rückkehr vieler Gymnasien zu G9 einen erhöhten Platzbedarf gibt.

Was erwarten Sie von der Anhörung im Magistrat heute Abend?

Dass wir mal sehen, was wirklich alles nötig wäre, um die Schulen auf einen optimalen Stand zu bringen. Dass es eine Übersicht gibt. 150 Millionen Euro sind viel Geld, und wir sind wirklich dankbar dafür. Aber es kursieren auch Zahlen, wonach für die Frankfurter Schulen 1,2 Milliarden Euro nötig wären. Also schaue ich gespannt auf den heutigen Abend im Römer.

Interview: Peter Hanack *fidaw flow*